

DR. RER. POL. OSWALD HAHN

o. Prof. der Betriebswirtschaftslehre
an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Finanzwirtschaft



verlag moderne industrie

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	25
1. Kapitel: Grundlagen.	27
A. Die betriebliche Finanzwirtschaft	27
I. Leistungs- und finanzwirtschaftlicher Funktionskreis.	27
II. Leistungs- und finanzwirtschaftliches Denken	28
1. Das leistungswirtschaftliche Denken.	28
2. Finanzwirtschaftliches Denken in Rentabilität	29
3. Die finanzwirtschaftlichen »Nebenbedingungen« Liquidität, Sicherheit und Unabhängigkeit	30
a) Liquiditätsstreben.	31
b) Sicherheitsstreben.	32
c) Das Unabhängigkeitsstreben.	33
4. Die Bedeutung der Nebenbedingungen	33
III. Die Sektoren der Finanzwirtschaft	34
1. Der »Spiegelbildcharakter«	34
2. Der finanzwirtschaftliche Kreislauf.	34
3. Der Finanzierungsbegriff.	35
4. Der Investitionsbegriff.	38
B. Die absolute Liquidität als finanzwirtschaftliche Vermögenseigen- schaft	39
I. Die absoluten Liquiditäten als natürliche und künstliche Erschei- nung	40
II. Die Messung der absoluten Liquidität	41
1. Liquidität als zeitliche Erscheinung	41
2. Liquidität als wertmäßige Erscheinung	41
a) Geldwert und Liquiditätspreis.	41
b) Der »Geldwert«	42

Inhaltsverzeichnis

c) Liquiditätskosten	42
d) Liquiditätsgrad	42
3. Ergebnis	43
III. Die Bestimmungsfaktoren der künstlichen Liquidität	43
1. Der Selbstliquidationswert	43
2. Die Marktgegebenheiten	44
3. Zeitliche Momente	45
C. Die relative Liquidität als finanzwirtschaftliches Postulat der Unternehmensführung	45
I. Die Unternehmensliquidität als statische Größe	46
1. Der Liquiditätsstatus	46
2. Die Bildung von »Schichtenbilanzen«	47
3. Kurzfristige Liquiditätsgrade	49
4. Die Schwächen der »statischen« Liquidität	49
II. Die Unternehmensliquidität als dynamische Größe	50
1. Die Bewegungsbilanz als Netto-Kapitalflußrechnung	50
a) Die Aufstellung der Bewegungsbilanz	50
b) Mittelherkunft und Mittelverwendung	52
c) Erscheinungsformen der Bewegungsbilanz	54
d) Beurteilung für die Liquiditätspolitik	55
2. Die Cash flow-Analyse als partielle Brutto-Kapitalflußrechnung	55
a) Das Wesen des Cash flow	56
b) Die Aussagen des Cash flow	56
c) Die beschränkte Aussagefähigkeit	57
3. Der Finanzplan als Instrument der Liquiditätsplanung	58
III. Das Prinzip der Fristenkongruenz als Mittel zur Aufrechterhaltung der Liquidität	60
1. Die vermögensbezogene Finanzierungspolitik	60
a) Interpretation des Prinzips der Fristenkongruenz	60
b) Die Kritik am Prinzip der Fristenkongruenz	61
2. Unternehmungsbezogene Finanzierungspolitik unter Beachtung des Prinzips der Fristenkongruenz	62
3. Die unternehmungsbezogene bindungsfreie Finanzierungspolitik	64
Kontrollfragen zum 1. Kapitel	66

2. Kapitel: Die Investition	67
A. Die Charakterisierung des Investitionsbereichs.	67
I. Investition und Finanzwirtschaft	67
II. Die Behandlung des Investitionsproblems.	67
III. Objekt- und unternehmensbezogene Investitionstheorie.	68
B. Die Einzelinvestition: Objektbezogene Investitionstheorie.	69
I. Gegenstand der Investitionsentscheidung.	69
1. Die Investitionsarten.	69
2. Die Fragestellung.	69
a) Durchführung oder Unterlassung einer Investition.	69
b) Die Auswahl zwischen verschiedenen Investitionsobjekten	70
c) Die Zeitoptimierung.	70
3. Die Investitionsmotive.	71
a) Allgemeine Kriterien.	71
b) Die Motive für Ersatzinvestitionen.	72
c) Die Motive für Erweiterungsinvestitionen.	73
II. Die Bewertungsmaßstäbe.	75
1. Die Rechengrößen.	75
a) Der Erfolg des Objektes.	75
b) Der Kapitalzins.	78
c) Die Investitionsdauer.	80
2. Die Genauigkeit der Rechengrößen.	80
3. Der Unsicherheitscharakter der Rechengrößen.	83
4. Die Berücksichtigung der Unsicherheit.	84
a) Berücksichtigung durch risikoabsichernde Maßnahmen	84
b) Die Berücksichtigung des Risikos in den Planungsgrößen	85
c) Die Einplanung von Datenänderungen.	86
III. Die Verfahren der Investitionsrechnung.	86
1. Überblick und wesentliche Unterschiede.	86
2. Die rentabilitätsaus gerichteten statischen Verfahren.	87
a) Die einzelnen Methoden.	87
b) Statische Vergleichsrechnungen bei Neu- und Erweite-	
rungs-Investitionen.	89
c) Das Restbuchwertproblem beim Kostenvergleich von Er-	
satzinvestitionen.	91

3. Die Ermittlung der relativen Rentabilität (MAPI-Verfahren)	94
4. Die rentabilitätsorientierten dynamischen Verfahren	95
a) Die einzelnen Methoden	95
b) Unterschiede in den Verfahren	99
c) Generelle Schwächen der dynamischen Verfahren	101
5. Die Amortisationsrechnung	102
a) Wesen der Amortisationsrechnungen	102
b) Die Verfahren	103
c) Die Bedeutung der Amortisationsdauer	104
C. Die Unternehmung als Investitionsobjekt: Unternehmensbezogene Investitionstheorie	105
I. Die optimale Gesamtbetrachtung	105
II. Die Theorie des optimalen Investitionsprogramms	105
1. Die Klassifizierung der Einzelobjekte	106
a) Die Teilbarkeit	106
b) Die Abhängigkeit	106
c) Die Zielsetzung	108
2. Die Bedeutung der Kapitalmarktformen	109
a) Die Optimierung bei vollkommenem Kapitalmarkt	109
b) Die Optimierung bei unvollkommenem Kapitalmarkt	110
c) Die Optimierung bei beschränktem Kapitalmarkt	113
3. Die Verfahren der unternehmensbezogenen Investitionsrech- nung	113
a) Übersicht	113
b) Isolierte Gesamtinvestitions-Modelle	114
c) Produktionsorientierte Investitionsmodelle (simultane Er- mittlung von Investitions- und Produktionsprogrammen)	115
d) Die budgetorientierten Investitionsmodelle (simultane Er- stellung von Investitions- und Finanzierungsprogrammen)	115
III. Die optimale Vermögensstruktur	116
1. Optimale Vermögensstruktur als Ergebnis optimaler Investi- tionsplanung	116
2. Die optimale Struktur einzelner Vermögenspositionen	117
Kontrollfragen zum 2. Kapitel	119

3. Kapitel: Der Kapitalbedarf	121
A. Die Ermittlung des Kapitalbedarfs.	122
I. Der Finanzplan als Mittel zur quantitativen und qualitativen Bestimmung des Kapitalbedarfs.	122
II. Die Aufstellung eines Finanzplans.	123
1. Mengenpläne als Basis.	124
2. Die Ermittlung der Einnahmen und Ausgaben.	124
3. Die Ermittlung der Liquiditätswirksamkeit: Einzahlungs- und Auszahlungspläne.	126
III. Die generelle Ermittlung des Kapitalbedarfs.	129
1. Der Kapitalbedarf für Umlaufvermögen.	130
2. Der Gesamtkapitalbedarf.	130
B. Die Bestimmungsfaktoren des Kapitalbedarfs.	133
I. Überblick.	133
II. Die Elemente der Mengen-Komponente.	134
1. Die Prozeßanordnung.	134
a) Produktbezogener Grundprozeß ohne Kapitalbedarf.	134
b) Kapitalbedarf begründende Grundprozesse.....	135
c) Die Grundprozeß-Kombination.	135
d) Der zeitliche Aspekt der Prozeßanordnung.	137
2. Die Betriebsgröße.	138
3. Das Leistungsprogramm.	139
4. Der Nutzungsgrad.	139
III. Die Zeitkomponente: Die Prozeßgeschwindigkeit.	141
1. Die generelle Bedeutung.	141
2. Produktbezogener Grundprozeß als Ausgangslage.	141
3. Die Gültigkeit der Thesen bei den übrigen Grundprozessen.	143
4. Realisierbarkeit der Anpassungsformen.	144
IV. Die Wertkomponente: Die Preise der Einsatzfaktoren.	144
1. Der Einfluß des Preises bei gegebenen Mengen.	145
2. Die Beeinflussung der Mengen durch die Preise.	145
3. Preisnachlässe als Mittel zur Verringerung des Kapitalbedarfs.	145

C. Finanzierungssurrogate als Mittel der Kapitaleinsparung	147
I. Die Möglichkeiten zur Verringerung des Kapitalbedarfs.	147
1. Wesen.	147
2. Die typischen Finanzierungssurrogate.	147
3. Überlegungen bei der Wahl der Alternative »Finanzierungser- satz«.	148
II. Vermögensliquidation als Kapitalersatz.	149
1. Die teilweise Verwendung der Umsatzerlöse.	149
2. Der finanzwirtschaftliche Effekt der Abschreibung	150
a) Der Anlagen-Erneuerungseffekt der Abschreibungen	150
b) Der Kapitalfreisetzungseffekt der Abschreibungen.	150
c) Der Kapitalveränderungseffekt der Abschreibungen.	154
3. Die vorzeitige Vermögensliquidation.	155
4. Pensionsgeschäfte als Ersatz der Vermögensliquidation.	156
III. Fremdeigentum als Vermögensersatz.	157
1. Anlagen in Fremdeigentum.	157
2. Werkstoff in Fremdeigentum.	158
IV. Funktionsausgliederung als Substanzersatz.	159
1. Funktionsausgliederung im leistungswirtschaftlichen Bereich	160
a) Ausgliederung von Vorstufen des gesamtwirtschaftlichen Leistungsprozesses.	160
b) Ausgliederung von Nachstufen des gesamtwirtschaftlichen Leistungsprozesses.	160
c) Bipolarität der Ausgliederungsvorgänge.	160
2. Funktionsausgliederung im finanzwirtschaftlichen Bereich	162
Kontrollfragen zum 3. Kapitel.	163
4. Kapitel: Kriterien der Finanzierungsentscheidungen.	165
A. Das finanzierungsorientierte Rentabilitätsdenken.	166
I. Die Minimierung der Finanzierungskosten.	166
1. Die finanzwirtschaftlichen Kostenarten.	166
2. Die finanzwirtschaftlichen Kostenkategorien.	167
3. Das »Kostenverhalten« im finanzwirtschaftlichen Bereich	169
4. Die »Kosten« des Eigenkapitals.	170

II. Bestimmungsfaktoren des Kapitalpreises	170
1. Die Marktsituation	170
2. Die Kapitalqualität	171
a) Die Liquiditätseigenschaft (Kapitalfristigkeit)	172
b) Die Sicherheit (Kapitalgeberrisiko)	172
c) Die Unabhängigkeit des Kapitalnehmers	173
d) Der Kapitalbetrag	173
3. Die Dringlichkeit des Kapitalbedarfs	174
III. Rentabilitätsorientierte Finanzierungsgrenzen	174
1. Die Kapitalrentabilität (>interner Zinsfuß<) als Kapitalpreis- Obergrenze	174
2. Die Anpassung des Kapitalpreises an die Kapitalrentabilität	175
B. Liquiditätsüberlegungen	176
I. Die Kapitalfälligkeiten	176
1. Kapitalfälligkeit durch Fristablauf	176
2. Die Prolongationsmöglichkeiten für fällige Kapitalien	177
3. Die Liquiditätswirksamkeit der Kapitalfälligkeiten (Tilgungs- modalitäten)	178
4. Die Liquiditätswirksamkeit der Finanzierungskosten	179
II. Die Fälligkeits-Surrogate	179
1. Fälligkeits-Surrogat des Kapitalgebers: Realisierung der künst- lichen Liquidität, der Kapitalien.....	179
2. Fälligkeits-Surrogat des Kapitalnehmers: Der Rückkauf von Kapitalien	180
III. Die Rentabilitätswirkungen der liquiditätsorientierten Finanzie- rungspolitik	181
1. Die Verringerung der Kapitalrentabilität	181
2. Die Erhöhung der Liquiditätskosten	181
3. Die Risiken der bindungsfreien Finanzierung	182
C. Sicherheitsüberlegungen	182
I. Die verschiedenen Sicherheitsaspekte	182
1. Das Sicherheitsstreben des Kapitalnehmers	182
2. Das Sicherheitsstreben des Kapitalgebers	183
II. Die Bestimmungsfaktoren des Kapitalrisikos	183
1. Das allgemeine Unternehmungsrisiko	183
2. Haftungsgrad und Kapitalstruktur	184
3. Reale Sicherheiten	186

III. Die Risikobereitschaft des Kapitalgebers	186
1. Kriterien	186
2. Die Risikoprämie	187
3. Die Mitbestimmungsrechte	187
IV. Risikoorientierte Finanzierungsgrenzen	188
D. Unabhängigkeitsüberlegungen	188
I. Die möglichen Abhängigkeiten bei der Finanzierung	189
1. Die Informationspflicht	189
2. Die Entscheidungsbeschränkung	189
3. Das Mitspracherecht	189
4. Die Kündigungsgefahr	190
II. Die Ursachen finanzierungsbedingter Abhängigkeiten	190
1. Hohe Risikobereitschaft	190
2. Relativer Kapitalanteil	190
3. Marktsituation	191
III. Unabhängigkeitsorientierte Finanzierungsgrenzen	191
1. Bewertung der »Unabhängigkeit«	191
2. Alternativen der Finanzierung	191
3. Andere Alternativen	191
Kontrollfragen zum 4. Kapitel	192
Literaturhinweise zum 4. Kapitel	193

5. Kapitel: Die Kapitalformen (Eigen- und Fremdfinanzierung) .. 195

A. Eigen- oder Fremdfinanzierung?	196
I. Die generelle Beurteilung der optimalen Kapitalstruktur	196
1. Rentabilität und Risiko	196
2. Liquiditätsbeurteilung	197
3. Unabhängigkeitsgesichtspunkte	197
II. Rechtsformbedingte Besonderheiten	198
1. Die unterschiedlichen Beschaffungsmöglichkeiten	198
2. Die besondere Situation der emissionsfähigen Unternehmung	198

III. Die Konjunkturlage	199
1. Die unterschiedliche Perspektive von Kapitalnehmer und Kapitalgeber	199
2. Die effektive Kapitalmarktsituation	200
3. Das Dilemma der Kapitalstruktur	200
IV. Mischformen der Finanzierung	201
1. Unvollständige Eigenkapitalien	201
2. Fremdkapitalien mit Eigenkapitalrechten	202
3. Der Genuß- oder Partizipationsschein	202
4. Die Formen der steuerlich begünstigten Selbstfinanzierung	203
B. Die Eigenfinanzierung im einzelnen	204
I. Die Erscheinungsformen des Eigenkapitals	204
1. Die Festsetzung des Kapitalbetrages	204
2. Die Aufgaben des Eigenkapitals	205
3. Die Dauer der Kapitalüberlassung	206
II. Die Erscheinungsformen der Aktie	208
1. Die Stückelung der Aktie	208
a) Nennwertaktie als kontinentaler, Quotenaktie als angelsächsischer Typ	208
b) Kleinaktie, (klassische) Normalaktie und Kleinstaktie	209
c) Die Globalaktie	210
2. Variierung der Eigentümerrechte	210
a) Die Vorzugsaktie	210
b) Die Mehrstimmrechtsaktie	211
c) Die Höchststimmrechtsaktie	212
3. Die Gegenleistung der Aktionäre	212
4. Der Kreis der Erwerbsberechtigten	213
5. Die Verfügungsmöglichkeiten des Eigentümers	214
III. Besondere Erscheinungsformen des Eigenkapitals bei Personengesellschaften	216
1. Komplementär kapital mit beschränkter Haftung	216
2. Übertragbares Kommanditkapital	217
3. Erscheinungsformen der Stillen Beteiligung	217

C. Die Fremdfinanzierung im einzelnen	218
I. Merkmale der Typenbildung	218
II. Die Grundformen: Handelskredit, Geldkredit und Kreditleihe	221
1. Gegenstand und Abwicklung des Kreditvertrages als typen- bestimmendes Kriterium	221
2. Handels- und Geldkredit als Mittel der Kapitalbeschaffung ..	222
a) Buchkredit und Titelverkauf	222
b) Darlehen und Kontokorrentkredit als Realtypen des Buch- kredits	222
c) Wechsel und Schuldverschreibung als Realtypen des ver- brieften Kredits	223
d) Das Schuldscheindarlehen als Mischform von Buchkredit und Kredittitel	225
e) Zusammenfassende Gegenüberstellung	226
3. Die Kreditleihe als Mittel zur Beschaffung von Kreditsicher- heiten	226
a) Wesen	226
b) Der Akzeptkredit	227
c) Die Bürgschaft	229
d) Das Akkreditiv	230
e) Der Kreditauftrags-Kredit	230
III. Der Sicherheitsaspekt	231
1. Bonitäts- und Inflationsrisiko des Gläubigers	231
2. Die Kreditsicherheiten	232
a) Zusätzlich persönlich gesicherte Kredite	232
b) Forderungsverkauf als Alternative zur Forderungsbeleihung	234
c) Dinglich gesicherte Kredite I: Der Mobiliarkredit	235
d) Pensionsgabe (»Güterdeport«) als Beleihungsalternative . . .	236
e) Dinglich gesicherte Kredite II: Der Realkredit	237
3. Die vergleichende Beurteilung der Kreditsicherheiten	238
4. Kredite mit Wertsicherungsklauseln	239
a) Die Formen	239
b) Die Beurteilung	241
c) Die gesetzliche Regelung	241
IV. Erscheinungsformen der verkaufsfähigen Kredittitel	242
1. Die Wechseltypen	242
a) Gezogener Wechsel und Solawechsel	242
b) Die Art der Diskontierung	243
c) Der Verwendungszweck der Wechsel	244

2. Buchkredit und Diskontkredit als Alternativen	245
3. Die Typen der Schuldverschreibung	247
a) Die Werteinheit der Schuldverschreibung	247
b) Die Zinsmodalitäten	248
c) Die Liquidität der Schuldverschreibung	249
d) Schuldverschreibungen mit Beteiligungsansprüchen	250
4. Anleihe und Schuldscheindarlehen in vergleichender Darstellung	251
a) Beschaffungsmomente	251
b) Liquidität	251
c) Erforderliche Kreditsicherheiten	252
d) Der Kostenaspekt	252
D. Leasing als Alternative zur Finanzierung	253
I. Erscheinungsformen des Leasing	253
1. Die klassische Miete (Operating Leasing)	253
2. Das Financial Leasing	253
3. Besondere Erscheinungsformen des (Financial-)Leasing	254
II. Die finanzwirtschaftlichen Vorteile des Leasing	254
1. Kapitaleinsparung	254
2. Erweiterung des Investitionsspielraums	254
3. Fehlendes Liquiditätsrisiko	254
III. Die rentabilitätsmäßigen Probleme des Leasing	256
1. Höhere Kosten des Leasing	256
2. Der Steueraspekt	256
3. Gewinnbetrachtung	256
Kontrollfragen zum 5. Kapitel	257
Literaturhinweise zum 5. Kapitel	258
6. Kapitel: Die Kapitalquellen	259
A. Die Wesensunterschiede zwischen Außen- und Innenfinanzierung	259
I. Die Charakterisierung der Außenfinanzierung	259
II. Die Charakterisierung der Überschusserzielung als erster Phase der Innenfinanzierung	260

III. Die Charakterisierung der innerbetrieblichen Überschußverwendung als zweiter Phase der Innenfinanzierung	261
IV. Die Einordnung der »konzerninternen« Finanzierung	263
B. Die Formen der Außenfinanzierung	263
I. Übersicht über die Kapitalgeber im einzelnen	264
1. Kapitalbeschaffung durch Direktkapitalgeber (Individualfinanzierung).	264
a) Die Eigentümer der Unternehmung.	264
b) Die Interessenten	265
c) Die Geschäftsfreunde der Unternehmung	266
d) Die Arbeitnehmer.	268
e) Die öffentliche Hand	268
2. Kapitalbeschaffung durch Finanzierungsinstitute (institutionelle Finanzierung).	269
a) Die Universalbanken	270
b) Die Spezialbanken für langfristigen Kredit	271
c) Die Spezialbanken für kurzfristige Kredite.	272
d) Institute der Kreditleihe.	273
e) Die Beteiligungsgesellschaften	273
f) Die Versicherungsunternehmungen.	274
3. Kapitalbeschaffung unter Einschaltung von Finanzierungs-Mittlern	275
a) Die Bedeutung der Finanzmakler.	275
b) Die Finanzierungsfunktion der Effektenbörse	276
c) Die Effektenmärkte.	277
II. Lieferanten- und Bankkredit als Alternative.	278
1. Die Erscheinungsformen des Lieferantenkredits.	278
2. Unterschiedliche Erhältlichkeit	280
3. Der Kostenaspekt	281
4. Der Liquiditätsvergleich	282
5. Der Unabhängigkeitsaspekt	283
6. Zusammenfassung	284
III. Die Wahl der kreditgebenden Bank	284
1. Die Bankverbindung als Dauereinrichtung	284
2. Die Entscheidung über die Bankverbindung	285
3. Der Konditionenvergleich	287
4. Der »Service« der Bank *	288

IV. Auslandsfinanzierung als Alternative	288
1. Wesen und Formen	288
2. Der Kostenaspekt der Auslandsfinanzierung	290
3. Die Erhältlichkeit von Auslandskapital	290
4. Das Liquiditätsrisiko des Auslandskapitals	291
5. Zusammenfassendes Ergebnis	291
6. Exkurs: Die Euro- und Asia-Finanzmärkte	291
V. Alternativen bei der Emissionspolitik	293
1. Die wesentlichen Bereiche der Emissionspolitik	293
2. Die Bezugsbedingungen bei der Kapitalerhöhung der AG	294
a) Das Bezugsverhältnis	294
b) Der Bezugskurs	295
c) Das Bezugsrecht	295
3. Die Emissionsverfahren	297
a) Übersicht	297
b) Die (unmittelbare) Selbstemission	299
c) Die Fremdemission	299
4. Die Verschaffung der Börsenfähigkeit für Effekten	301
a) Die Zulassung zum Börsenhandel	301
b) Das Zulassungsverfahren	302
c) Die Börseneinführung	304
C. Die Selbst- oder Innenfinanzierung	304
I. Die Erscheinungsformen der Überschubeinbehaltung	305
1. Die Steuerpflichtigkeit der Selbstfinanzierung als Klassifizierungsmerkmal	305
2. Die Formen der steuerlich begünstigten Selbstfinanzierung	306
a) Die »verdeckte« Selbstfinanzierung (Bildung stiller Reserven)	307
b) Die »offene«, steuerlich begünstigte Selbstfinanzierung	308
c) Die Finanzierung mit Pensionsrückstellungen	309
3. Die Formen der Gewinnthesaurierung	311
a) Die Bildung von (offenen) Rücklagen	311
b) Die Einbehaltung als Gewinnvortrag	312
II. Die Beurteilung der Gewinnthesaurierung	312
1. Der Standpunkt der Unternehmung	313
2. Die Perspektive der Eigentümer	313
a) Die Eigentümer-Unternehmer	313
b) Die »Betriebszentrale«	314
c) Die nicht-tätigen Eigentümer	315
3. Die gesamtwirtschaftliche Perspektive	316

III. Die Gewinnthesaurierung als Alternative zur Außenfinanzierung	318
1. Die anderweitigen Kapitalquellen	318
2. Die möglichen Reaktionen der Gesellschafter	318
3. Der Kostenaspekt	319
IV. Die Gewinnausschüttung als Instrument der Außenfinanzierung	321
1. Die Wertpapierdividende (Stock-Dividende)	322
2. Das »Schütt-aus-hol-zurück-Verfahren« (unechte Stockdividende)	322
3. Die zeitliche Konzentration der Kapitalerhöhung	323
Kontrollfragen zum 6. Kapitel	323
Literaturhinweis zum 6. Kapitel	324
7. Kapitel: Der Zahlungsverkehr	325
A. Das Wesen des Zahlungsverkehrs	325
I. Zahlungsverkehr als Gesamtheit der Ausgleichsvorgänge	325
II. Die Abgrenzung gegenüber dem Tauschverkehr	326
1. Geldtausch und Naturaltausch	326
2. Erscheinungen des zwischenstaatlichen Tauschverkehrs	326
3. Anlässe für Tauschgeschäfte in der Geldwirtschaft	327
III. Die Zahlungs- und Inkassoformen	329
1. Die Ausgleichsträger: Eigenausgleich und institutioneller Ausgleich	329
2. Die auftretenden Zahlungsmittel	330
3. Der Initiator des Ausgleichs: Bring- und Holausgleich	331
4. Die Verbindung zwischen Ausgleich und gütermäßiger Abwicklung	332
B. Die typischen Formen des bankmäßigen Zahlungsverkehrs	333
I. Scheck - Überweisung - Abbuchung	333
1. Die Wesensmerkmale	333
2. Der Scheck im einzelnen	335
a) Die Scheckverpflichteten	335
b) Die Verwendungsmöglichkeiten des Schecks	336
3. Die Überweisung im einzelnen	338
4. Die Lastschrift als typische Erscheinungsform der Abbuchung	339
5. Das »umgedrehte« Lastschriftverfahren	340

II. Scheck und Überweisung in vergleichender Darstellung	340
1. Die allgemeine Beurteilung (Geschäfte zwischen Unternehmen).	341
2. Die besonderen Verhältnisse bei der bargeldlosen Einkommensvergütung	342
3. Die besonderen Verhältnisse beim bargeldlosen Einkauf.	342
III. Lastschriftverfahren und bankmäßige Bringzahlung in vergleichender Darstellung	343
C. Spezialprobleme des bargeldlosen Zahlungsverkehrs	345
I. Der institutionelle Zug-um-Zug- Ausgleich.	345
1. Die Nachnahme der Güterverkehrsanstalten.	345
2. Das Dokumente-Inkasso der Banken.	346
3. Das Dokumente-Inkasso mit Akkreditiv-Klausel.	347
II. Der Handelskredit als Mittel zur Ausgleichskonzentration.	348
1. Der wertmarkengetragene Zahlungsverkehr.	348
2. Die Stundungsverrechnung	348
3. Die Kreditkarte.	349
III. Das Valuta-Problem	351
1. Die Wahl der Vertragswährung.	351
2. Die Kurssicherung.	352
3. Der Abschluß von Valuta-Gegengeschäften.	352
4. Der Verkauf von Fremdwährungsforderungen.	353
Kontrollfragen zum 7. Kapitel.	353
Literaturhinweise zum 7. Kapitel.	354
Betriebswirtschaftliches Kurzlexikon.	355
Literaturverzeichnis.	365
Stichwortverzeichnis	375